

Informationen über das Jahr 2019



Postkarte zum Internationalen Tag
„NEIN gegen Gewalt an Frauen“ 2019

Frauen informieren Frauen – FiF e.V.:

Der Verein und der Arbeitsbereich „Beratung bei Trennung und Scheidung“ Seite 2

Die Kasseler Fachberatungs- und Vermittlungsstelle zur
„Beratung und Betreuung von Frauen bei häuslicher Gewalt“ Seite 3

„sichtbar“ – Beratung und Information für Frauen,
die in der Prostitution tätig sind oder waren Seite 4

Frauen informieren Frauen – FiF e.V., Obere Königsstraße 47, 34117 Kassel

Beratungsstelle Frauen informieren Frauen – FiF e.V. • 0561 - 89 3136 • info@fif-kassel.de

Beratungsstelle sichtbar • 0561 - 89 00 601 • sichtbar@fif-kassel.de

IBAN: DE30 5205 0353 0000 0488 71

Kurz notiert:

- Seit 2019 sind unsere **Handbücher** nun auch in geschlechtergerechter Sprache erhältlich. Außerdem wurden sie ergänzt um alle Informationen, die eine gleichgeschlechtliche Ehe oder eingetragene Lebenspartnerschaft betreffen.
- Im vergangenen Jahr zählten wir 43.657 Besucher*innen unserer **Internetseite** www.fif-kassel.de. Das ist eine Steigerung von über 32% gegenüber dem Vorjahreszeitraum mit 33.056 Besucher*innen.
- Seit unserem Umzug nehmen deutlich mehr Frauen Kontakt zu uns auf, die uns vorher noch nicht kannten. Möglicherweise wird unser Angebot also alleine durch den zentralen Standort in der Fußgängerzone **präsenter** für die Einwohnerinnen der Stadt Kassel.
- Bei den persönlichen Beratungen kam es erneut zu einer massiven Zunahme der Beratungszahlen zum Themenkomplex **Alleinerziehung**. Mittlerweile hat fast jede fünfte unserer Klientinnen Fragen zum Kindschaftsrecht, und das in den allermeisten Fällen, weil es bereits zu Konflikten im Zusammenhang mit dem Sorge- und Umgangsrecht gekommen ist.
- Wir haben uns sehr gefreut, dass wir dank einer Spende des VW-Werks Baunatal eine moderne Küchenzeile anschaffen konnten. Damit kann dieser Raum als professionelles Besprechungszimmer und – in Notfällen – sogar als zusätzlicher Beratungsraum genutzt werden.

Trennungsberatung für gewaltbetroffene Frauen als wichtiger Zugangsweg in das Hilfesystem

In überraschend vielen Fällen, in denen unsere Klientinnen explizit einen Termin zu einer Trennungsberatung vereinbarten, stellte sich auch im vergangenen Jahr schnell heraus, dass es sich eigentlich um eine Beratung zu häuslicher Gewalt handelte. Das ist umso bemerkenswerter, als unsere Beraterinnen bereits bei der Terminvereinbarung klären, ob es sich um eine kostenpflichtige Trennungsberatung oder um eine für die Einwohnerinnen der Stadt Kassel kostenlose Beratung bei Partnerschaftsgewalt handelt.

Aus unterschiedlichen Gründen scheint für viele betroffene Frauen der Weg in eine Trennungsberatungsstelle aber leichter zu sein als in eine Fachberatungsstelle gegen Häusliche Gewalt. Hier zeigt sich unserer Einschätzung nach sehr deutlich, warum das Angebot einer „neutralen“, nicht primär auf Partnerschaftsgewalt abzielenden (Trennungs-)Beratung notwendiger Bestandteil

des Hilfesystems für Betroffene von häuslicher Gewalt sein muss.

2019 konnten aus öffentlichen Mitteln, Spenden, Bußgeldzuweisungen, Mitgliedsbeiträgen und Beratungseinnahmen insgesamt gerade einmal 7,75 Arbeitsstunden in der Woche in diesem Arbeitsbereich finanziert werden. Das war aber nur deshalb möglich, weil der Verein zusätzlich 3.000 Euro aus Eigenmitteln zur Verfügung stellen konnte. Da wir auf vermehrte Anfragen nicht reagieren können, wird die Beratung bei Trennung/Scheidung von uns seit Jahren nicht mehr explizit beworben. Dabei könnten eine Ausweitung und das öffentlichkeitswirksame Bewerben dieses Angebots erheblich mehr Frauen in Krisen und konflikthaften Trennungen sowie von Partnerschaftsgewalt betroffene Frauen den Weg in die Beratungsstelle und damit in das Hilfesystem ebnen.

Es ist gut, dass es FiF gibt,...



...weil eine zugewandte, gut zugängliche Unterstützung den entscheidenden Unterschied dafür machen kann, dass Frauen den Mut finden, sich zu befreien.

Ulrike Gote, Stadträtin u. Dezernentin f. Jugend, Frauen, Gesundheit u. Bildung der Stadt Kassel; Foto: Dieter Schachtschneider



...damit hilfesuchende Frauen (z.B. nach Häuslicher Gewalt) in vertrauensvoller Umgebung Zeit und Raum für Informationen und Perspektiven durch professionelle Beratung erhalten.

KOK'in Kathrin Buttler, Opferschutzbeauftragte des Polizeipräsidiums Nordhessen; Foto: Polizeipräsidium Nordhessen



...um Frauen in ihrer mutigen Entscheidung zu unterstützen, Hilfe anzunehmen. „Die größten Menschen sind jene, die anderen Hoffnung geben können.“ (Jean Jaurès)

Nadine Koch, WIR-Koordinatorin, Landkreis Kassel

Spenden ermöglichen den Einsatz dringend benötigter Dolmetscherinnen

Fast die Hälfte unserer Klientinnen, die eine persönliche Beratung in Anspruch nahmen, sind Migrantinnen. Ca. 25% leben erst seit einigen Jahren in Deutschland. Viele davon sprechen kein oder kaum Deutsch. Zu unserer Beratungsarbeit gehört jedoch die gut verständliche Vermittlung komplexer Informationen. Dies gestaltet sich ohne eine gemeinsame Sprache schwer bis unmöglich, denn weder Beraterinnen noch die Ratsuchenden haben die Möglichkeit der Überprüfung, ob vermittelte Inhalte richtig verstanden worden und nun umsetzbar sind. Weitergehende Beratung und Begleitung sowie eine intensive Schritt-für-Schritt-Planung sind nötig. Übersetzende Angehörige, Bekannte oder Kinder sind dabei selten eine befriedigende Lösung, zum Teil sogar eine weitere belastende Hürde.

Dank der Spenden der Firma Hübner GmbH & Co. KG und des Lions Club Kassel-Wilhelmshöhe e.V. konnten wir im letzten Jahr für Frauen mit wenig oder keinen Deutschkenntnissen kostenfrei Dolmetscherinnen zu Beratung und Begleitung hinzuziehen. Diese Unterstützung ist für uns und unsere Klientinnen unendlich wertvoll. Der Bedarf an Dolmetscherinnen ist schon seit Jahren immer dringlicher geworden. Auch mit Sprachmittlung nehmen diese Beratungsprozesse durchschnittlich wesentlich mehr Zeit in Anspruch, um erfolgreich zu sein. Die Gewährleistung eines guten Zugangs zum Hilfesystem für alle Frauen ist gerade darum untrennbar an die gesicherte Finanzierung von Dolmetscherinnen gebunden.

Kurz notiert:

- **Für 2019 ist weiterhin ein deutlicher Anstieg der Beratungskontakte und persönlichen Beratungen zu verzeichnen.** Es gab nahezu 1100 Anfragen im Themenfeld häuslicher Gewalt. Es fanden 433 persönliche Beratungen und Begleitungen statt; dies zeigt eine Steigerung um knapp 20% im Vergleich zum Vorjahr. Zudem wurden 345 telefonische Beratungen und mehr als 100 Fachgespräche geführt.
- **Da es immer schwieriger wird, eine bezahlbare Wohnung in Kassel und Umgebung zu finden,** müssen Frauen mit ihren Kindern unnötig lange in gewaltgeprägten und gefährlichen Lebenssituationen verharren. In den Beratungen müssen wir daher mit den Betroffenen immer öfter detailliert planen, wie sie sich und ihre Kinder in der gemeinsamen Wohnung so gut wie möglich schützen können, auch wenn das im Zusammenleben natürlich nur sehr eingeschränkt möglich ist.

Vortrag „Wie sicher ist mein Smartphone?“

Zum Internationalen Tag „NEIN gegen Gewalt an Frauen“ luden wir zu einem Vortrag zum Thema „Smartphone-Sicherheit“ in unsere Beratungsstelle ein. Unsere Referentin, Kriminalhauptkommissarin Aniane Emde, Beauftragte für Internetprävention beim Polizeipräsidium Nordhessen, wies auf typische Gefahren hin, die im Umgang mit mobilen Endgeräten bestehen, z.B. bei Apps, die Zugriff auf verschiedene Daten ermöglichen, und deren Berechtigungen (Standortfreigabe/Ortungsdienste) überprüft werden sollten. Ca. 20 interessierte Frauen und Fachkräfte folgten der Einladung und erhielten viele Informationen zur Prävention und zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Smartphone & Co.

Auf der Internetseite des Polizeipräsidiums gibt es weitergehende Informationen zum Vortragsinhalt: <https://k.polizei.hessen.de/1363502860>



Finanzierung der muttersprachlichen Begleitung ermöglicht Hilfe, die ankommt

Seit Jahren berichten wir über die Wichtigkeit einer muttersprachlichen Beratung unserer Klientinnen. Als sich mit der EU-Osterweiterung ab 2007 das Prostitutionsmilieu rasant veränderte, wurde schnell deutlich, wie wenig erfolgversprechend unsere Kontaktaufnahme zu unseren „neuen“ Klientinnen – den osteuropäischen Prostituierten – war, da sie weder deutsch noch englisch verstanden. Unsere ersten Kontaktversuche waren dann mithilfe eines Übersetzungsprogrammes auf einem Tablet mehr oder weniger erfolgreich. Später begleiteten uns ehrenamtlich tätige Dolmetscherinnen bei der Streetwork, die über verschiedene Presseartikel auf uns aufmerksam wurden und helfen wollten.

Erst durch das drei Jahre lang durch die EU geförderte Projekt „Gwen – Gesundheitsförderung weiterentwickeln – Hilfe für neu zugewanderte Unionsbürgerinnen, die in Kassel in der Prostitution tätig sind“ konnte ein Standard an muttersprachlicher Begleitung etabliert werden. Da die Förderung im Dezember 2018 endete, hatten wir große Bedenken, wie wir die Qualität unserer Arbeit ohne muttersprachliche Begleiterinnen aufrechterhalten können. Erfreulicherweise ist aber seit Januar 2019 durch eine Aufstockung des sichtbar-Haushalts durch die Stadt Kassel die muttersprachliche Begleitung sichergestellt worden. Hierfür möchten wir uns noch einmal bei allen Stadtverordneten bedanken, die die Weiterfinanzierung beschlossen haben. Unsere rumänische Muttersprachlerin kann mit vier Wochenstunden nun die rumänischen Frauen zumindest in absolut nötigen Fällen, z.B. zur humanitären Sprechstunde oder zu Ämtern, begleiten. Auch unsere bulgarische Mitarbeiterin können wir im Umfang von vier Wochenstunden beschäftigen. Aufgrund des weitaus höheren Bedarfs an Aufklärung und Beratung der bulgarischen Roma-Frauen reicht das aber bei weitem nicht aus.

Eine Spende des Soroptimist Club Kassel-Bad Wilhelmshöhe in Höhe von 5.000 Euro macht es uns in 2020 möglich, die Arbeitszeiten der bulgarischen Muttersprachlerin zu verdoppeln. Ein herzliches Dankeschön an die Soroptimistinnen für diese tolle Unterstützung!

Die Muttersprachlerinnen sind für uns buchstäblich die „Türöffnerinnen“ zu unseren Klientinnen und mittlerweile ein Qualitätsmerkmal unserer Arbeit. Sie geben uns Einblick in die kulturellen Hintergründe der Frauen, so dass Einstellungen und Verhaltensweisen, die bisher auf unsere Verwunderung und manchmal auch auf Unverständnis gestoßen sind, immer verständlicher und nachvollziehbarer werden. Die Ansprache durch eine Frau aus dem eigenen Kulturkreis schafft bei unseren Klientinnen Vertrauen; Informationen können besser vermittelt und nun in der eigenen Muttersprache richtig verstanden werden. Nötige Übersetzungen von Informationsmaterialien und vor allem auch die muttersprachliche Begleitung der Frauen in andere Hilfsangebote sind vonnöten und inzwischen kaum mehr wegzudenken. Positive Auswirkungen auf die Qualität unserer Beratungsgespräche hatte die Begleitung unserer Klientinnen zur humanitären Sprechstunde. Während der Wartezeiten thematisierten die Frauen vor allem familiäre Probleme und Konflikte mit ihren Freunden und Zuhältern.

Bei unseren Besuchen in ihren Arbeitswohnungen haben sie diese Themen oft nicht angesprochen, weil sie dort von Kolleginnen und Freunden beobachtet und von Kunden jederzeit im Gespräch unterbrochen werden konnten.



Mitglieder des Soroptimist Clubs Kassel-Bad Wilhelmshöhe und Spendenempfängerinnen
Foto: Sabine Oschmann, HNA Kassel